**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter
**Herausgeber:** Akademia Olten
**Band:** 48 (1990)

**Artikel:** Ein Kletterparadies in Olten
**Autor:** Köhl, Brigitta
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-659252

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

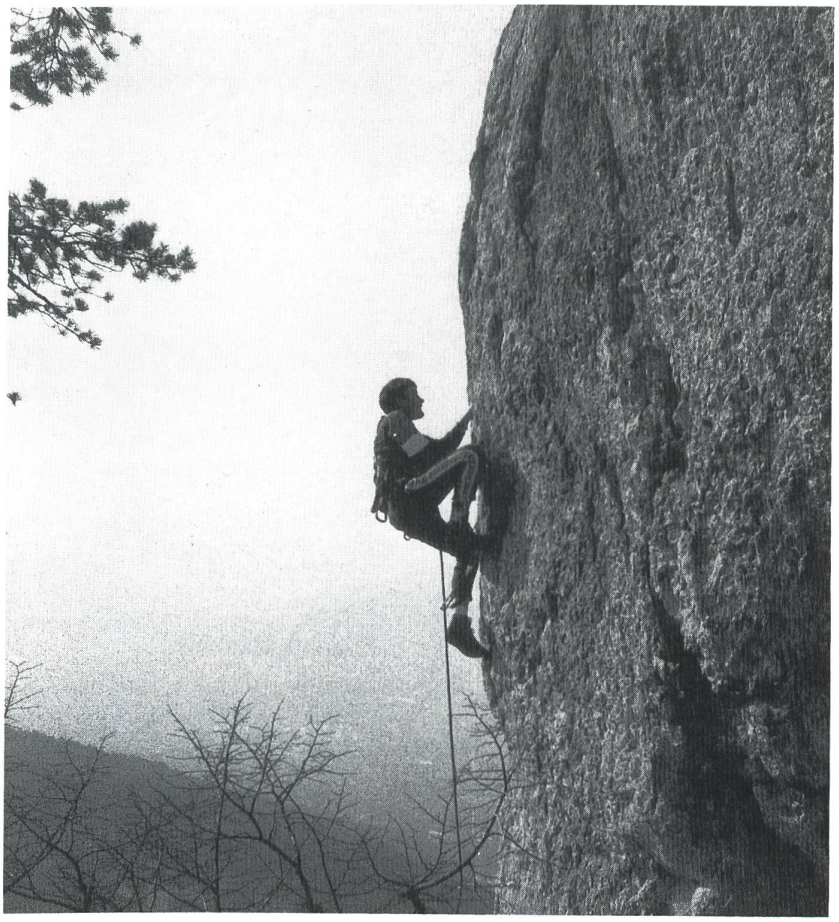
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Ein Kletterparadies in Olten

Wer von Süden – von Aarburg – her nach Olten fährt, sieht die Felsbänder der Säliflühe, die sich vom Sälischlössli bis zur Klos hinunter ziehen und links der Aare ihre Fortsetzung im Born haben. Unter den Malmfelsen der Born – Säli – Engelbergkette, die gegen Süden gerichtet sind, haben schon die Menschen der Steinzeit Wohnung und Schutz gesucht.
Wer vom Sälischlössli her den Gratweg über die Flühe wählt, kommt ab und zu auf einen Felskopf, der den Blick auf Aarburg und den Aarelauf, zum Born und weiter westlich zum Jura freigibt. Da kann es dann vorkommen, dass man beinahe über einen Rucksack stolpert. Bei genauerem Zusehen kann man Metallringe ausmachen, durch die ein Seil läuft; das Seil läuft wirklich, denn irgendwo in der Wand unter dem Felskopf ist ein Kletterer am Werk: er ist von oben nicht zu sehen, weil der Fels überhängend ist.

## Neue Klettertechniken

Neue Techniken haben die Klettereien an schwierigen, glatten oder überhängenden Wänden möglich gemacht. So sind die Säliflühe zu einem beliebten und vielbesuchten Klettergarten geworden. Schon immer, als man noch mit dem Seil über die Schulter sicherte und sich das Seil um die Taille festband, haben die griffigen Felsen der Säliflühe den Kletterern des SAC Olten als Trainigs- und Vorübungsgelände für die sommerlichen Hochtouren gedient.
Zu Beginn der 60er Jahre entwickelte sich die Klettertechnik: es wurden spezielle Klettergurten konstruiert, die den Auflagedruck des Seils auf den Körper besser verteilten. Dazu kamen damals als technische Hilfsmittel Strickleitern in Mode. Damit konnten auf schwierigen Routen auch Überhänge und Dächer bezwungen werden.
Diese neue Art der sogenannten technischen Kletterei fand nicht überall Anklang in Bergsteigerkreisen.



*Markus Burger in «Säli Power» (Foto: Andreas Roth)*

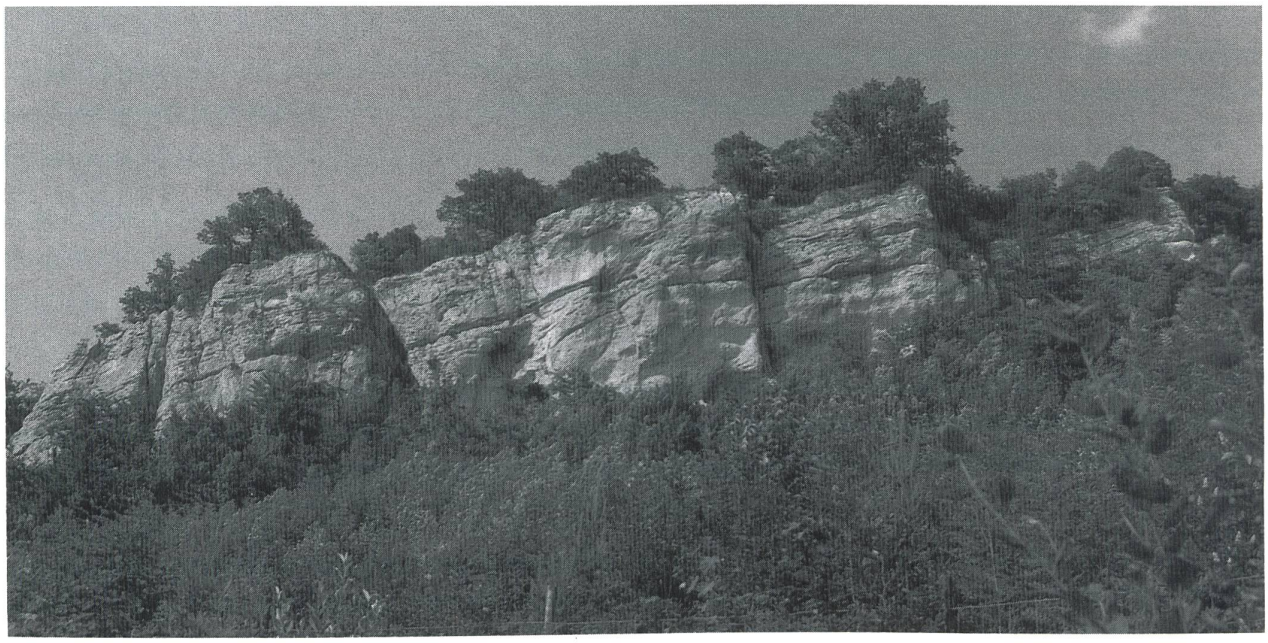
Es ging jetzt nicht mehr darum, den Fels als Weg zum Gipfel zu bezwingen, sondern den Fels als Herausforderung an die eigene Kraft zu erleben; es ging um die rein sportliche Leistung am Fels.

## Kletterclub Säli

Ein paar junge Oltner, Mitglieder der Jugendorganisation JO der SAC-Sektion Olten, fanden Spass an dieser Art des Kletterns und erprobten ihre Kraft und Fähigkeiten an den Bändern der Säliflühe. Nach Differenzen mit den eher traditionellen Kletterern des SAC gründeten sechs Jugendliche den Kletterclub Säli (KCS). Es waren Hansruedi Kiener, Max Baumann, Bruno Hauswirth, Peter Tanner, Heinz Graber, Jürg Hunziker. Ihr Ziel war es, die für damalige Verhältnisse und Ansichten extreme Kletterei in der Region zu fördern und zu den grossen Kletterern Kontakt zu pflegen. Das gelang ihnen in der selbst gesetzten Frist von 10 Jahren sehr gut. Der Initiative des Präsidenten, Hansruedi Kiener, ist es zu verdanken, dass die Säliflühe in Kletterkreisen weit über die Region hinaus bekannt wurden.

## Die Säliflühe

Die Säliflühe gliedern sich – für die Kletterer – in drei Teile:
die «Unteren Flühe», das «Ross» oder der «Elephant», ein markanter Felskopf, und das grosse Band der oberen Flühe mit den Höhlen und dem Wandbuch. Es hat eine Länge von ca. 200 m; die Höhen variieren zwischen 15 m und 30 m. Die anspruchsvolleren



*«Oberer Säliflühe» mit «Sarg», obere Höhle und «Seifenriss»*

Routen befinden sich in den «Oberen Flühen».
Die feingriffigen Wände sind teilweise überhängend, nach aussen gewölbt oder weisen sogar kleinere Dächer auf. Es gibt nicht viele einfache Routen, der scheinbar unbezwingbare Fels lockt. Die Kletterer setzten ihren Ehrgeiz darein, die Felsen auf möglichst vielen, immer schwierigeren Routen zu erklettern. Überhängende Partien und die Dächer wurden mit Strickleitern überwunden. Für solche Klettereien, jede eine Herausforderung, waren die Felsen des Säli ideal. Die Anforderungen zur Bezwingung einer bestimmten Stelle waren gross und deshalb reizvoll. Die ausgezeichnete geographische Lage – nach Süden/Südwesten ausgerichtet und deshalb immer bald trocken und warm auch im Winter – bot Gelegenheit zu fast ganzjährigem Klettern.

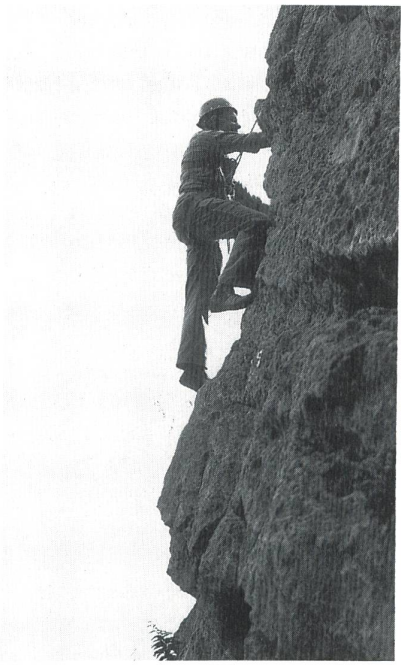
## Neue Routen

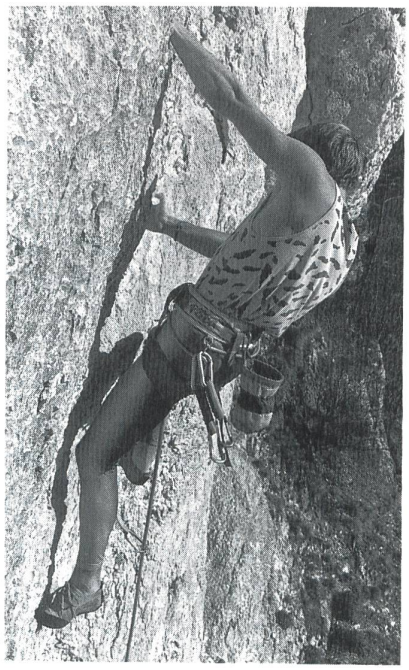
Wer eine Route als erster bezwingt, die Route «eröffnet», der darf sie auch benennen. Ihm fällt auch die Ehre zu, dass in der Literatur sein Name erwähnt wird. Im Kletterführer «Jura» des SAC findet man viele Oltner Namen:
(nebst den schon erwähnten Gründern des Kletterclubs Säli): Robert Bohler, Walter Bolliger, Florian Caminada, Beat Imhof, Max Kälin, Hans Rivoire, Karl Meyer, Hans Maurer, Hans Schaffner, Urs Wälchli und andere. Ihr Idealismus half mit, dass in den Säliflühen ein schöner Klettergarten entstanden ist, der auch heute noch unterhalten wird.
Wer sich die Mühe nimmt und einmal den Fussweg unter den Flühen geht, kann dort die Namen der verschiedenen Routen in roter Farbe lesen. Ob es vernünftig ist, aus Freude am Sieg über den Fels gleich den Routennamen hinzuschreiben, sei dahingestellt. Immerhin sind die Zahlen und Pfeile, die den Beginn und die Richtung einer Route anzeigen, zur Orientierung sicher nötig.
Damit auch Nichtortskundige sich zurechtfinden, gibt es Kletterführer des SAC, in denen die Routen in alle Details und mit Angabe der Schwierigkeiten (heute rechnet man entweder von 1–6, in Sportkletterkreisen 1–10) beschrieben sind.
Die Leute vom Kletterclub Säli haben sich sehr dafür eingesetzt, dass die Routen in den Säliflühen nicht nur erschlossen, sondern auch richtig beschrieben wurden. Sie fanden zu Recht, dass der Führer von 1966 den Möglichkeiten, die sich dem Kletterer in den Felsen des Säli bieten, nicht genügend Rechnung trug. Damals waren ja allerdings auch erst ein paar leichtere Routen bekannt. Die Erschliessung der Säliflühe ist das Verdienst des Kletterclubs Säli.

## Sportklettern

Unterdessen hat sich das Klettern zu einem Hochleistungssport entwickelt. Die Sportkletterer wollen nichts mehr wissen von Leitern, bei ihnen zählt vor allem Kraft und Geschicklichkeit. Die Haken dienen ihnen nur zu Sicherungszwecken. Der Fels, auch Überhänge und Dächer, wird ohne technische Hilfsmittel – Ausnahme: das schweissbindede Magnesium im Beutel – bezwungen.
Wieder ist eine junge Klettergeneration daran, neue Wege zu eröffnen. Auch sie erprobt ihre Kraft und Leistungsfähigkeit an immer schwierigeren Routen.

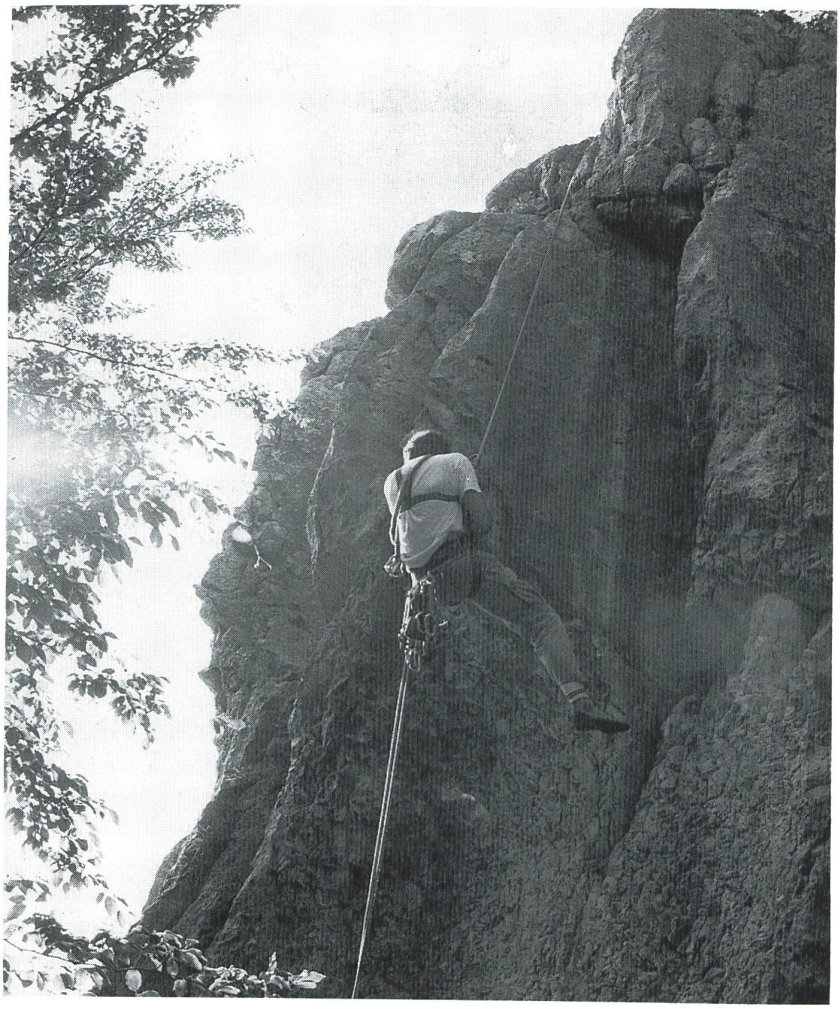
Die Routen werden in Kreisen der Sportkletterer so bunt benannt wie ihre Hosen sind. Da gibt es «Power hour», die viel Kraft gekostet hat, der «Schneewalzer» erinnert an den vorher gefallenen ersten Schnee; «Der Widerspenstigen Zähmung» dürfte bei der Erstbegehung auch nicht leicht gewesen sein...
Und schon gibt es einen clubinternen Freikletterführer der Säliflühe. Die Freikletterer erproben ihre Leistungsstärke am Fels, wie die Leichtathleten an ihren Geräten; ihr Tummelplatz sind Felswände, Überhänge und Dächer, ihr Ziel sind hohe Schwierigkeitsgrade, nach Möglichkeit 10er. Sie erbringen ihre sportliche Hochleistung am Fels.





## Spass und Plausch

Aber nicht nur Extremkletterer haben Spass und Plausch in den Säliflühen; auch die leichteren Routen bringen Befriedigung und Freude.
«Wir Kletterer sind privilegierte Leute, denn wir haben eine Welt zur Verfügung, die nur einer kleinen Anzahl Auserwählter zugänglich ist. Klettern und Bergsteigen überhaupt bedeutet Freude! Freude an der landschaftlichen Schönheit, an der vollbrachten Leistung, Freude an der Kameradschaft, Freude, an Trittschlingen zwischen Himmel und Erde zu schweben, Freude, die eigenen Grenzen zu erleben.» (H.R. Kiener)
Das ist der Grund, warum man an warmen und trockenen Tagen täglich Leute – keinesfalls nur junge – sehen kann, die ihre Freizeit in den Sälifelsen verbringen.



*oben links:*
*An der «Torwand»*

*oben rechts:*
*Sportkletterer Roland Moor in der Route «Modus vivendi»*

*unten:*
*«Abseilen» am «Ross» oder «Elephant»*